

# Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen  
über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.  
Fünfter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post 16 gr. Sächs., bei Beziehung des Blattes durch Botengelegenheit  
12 Gr. Sächs.

N<sup>o</sup> 3.

Erscheint jeden Donnerstag.

17. Januar 1839.

## Neue Geseße und alter Schlendrian.

(Fortsetzung.)

Guten Morgen, mein Freund! Wie hast du geschlafen? Ich vermuthe, daß du keine ruhige Nacht gehabt hast, so wie ich selbst spät erst das Auge zu schließen vermocht habe. Ein toller Lärm von einem nahen Bierhause herüber, so wie herumziehende Gruppen junger, sich traulich umschlingender Leute beiderlei Geschlechts haben mich bis um Mitternacht wach erhalten! Ich hoffte, da es gerade Sonnabend war, wenigstens um 10 Uhr von dem wilden Koboltgeschrei der Nachtschwärmer befreit zu werden: allein vergebens; gerade das war der Tag, der sich am weitesten in die Nacht hinein ausdehnen ließ, weil der heutige Sonntagmorgen für den verlorenen Schlaf vollkommenen Ersatz versprach. Daher ist es eben jetzt, da noch dazu bei guter Frühe die Vogelsteller und so weiter auögerückt sind, auf den Gassen so still und leer, daß man fast nichts, als die Töne der Glocken vernimmt, welche vom Kirchturme herab den nahen Gottesdienst verkünden. Siehe! da stehet die Kirche offen! Laß uns eintreten. Noch sind die Stühle leer genug, um uns Platz zu bieten. Werden sie bald gefüllt werden? Vielleicht, wenn der Prediger sich anschickt, den Lehrstuhl zu betreten — da kommt er. Ist er's wirklich? Er trägt ein Käppchen an heiliger Stätte, ob er schon noch in der Kraft der Jugend erscheint. Seine Stimme ist matt und gedehnt jetzt, jetzt wieder wild und polternd! Wie sein Blick umherschweift leer und ohne Weihe; schade, daß er die

Lorgnette vergessen zu haben scheint! Jetzt hat er den Text verlesen, welche schöne und erhabene Schriftworte! Wird er ihn ausgearbeitet und durchgearbeitet haben? Wahrscheinlich hatte er in dieser Woche zu wenig Zeit, weil er mit seinen Blumen, mit seinen Feldern, mit seinen Bienen, mit seinen Bäumen oder auch mit Nichts beschäftigt war! Daher ist es kein Wunder, daß er jetzt sich nach der Eingabe des Augenblicks auf den dürren Steppen der Moral herumtreibt, die Tagesbegebenheiten verhandelt, Persönlichkeiten durch Stichelreden bemerkbar macht, von Decem und Beichtgeld spricht und seinen Vortrag so geist- und herzlos endet, wie er ihn begonnen hat. Meinst du, daß es der wahre Prediger gewesen sey, wie du ihn im Bilde auf dem Salon der neueren Zeit aufbewahrt siehst? O! nein! das war nur Herr Schlendrian, der sich nicht scheut, auch das heilige Priestergewand als Maske zu mißbrauchen, und unter dem Scheine frommer Mienen nicht nur den Predigestuhl zu betreten, sondern auch in den Sessionszimmern der höhern und höchsten Kirchenbehörden sich Sitz und Stimme zu verschaffen. Könntest du ihn einmal ganz in der Nähe beschauen; er würde sich dir durch die Leichtfertigkeit, womit er das Heilige behandelt, durch die Eile, die er bei seinen geistlichen Handlungen sich zur Pflicht macht, durch die Unbedenklichkeit, mit welcher er sich in Kleidung, Worten und Gesellschaften über den rechten geistlichen Anstand hinwegsetzt, auf den ersten Blick kenntlich machen.

Doch wir wollen den Tempel verlassen. Wagt es dieser zudringliche Herr, seinen geist- und lebentden-